



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Sibendte Gattung. Für die Trägheit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

Umbgienge. Ach wie gern würdest du die kleine Schuld deinem Nächsten nachlassen/ damit du ein vollkommne Nachlassung deiner vil grösseren Schulden erlangtest.

Zum achten betrachte die Belohnung/welche Gott dem Sanftmütigen versprochen hat/ vnd bedencke/ ob solcher Lohn bey dir nicht sovil vermögen soll/ als bey etlichen schlechten Dienern etlich wenig vermögen haben/ durch deren Versprechung sie von dem Jorn/ den sie vnüberwindlich geschäft haben/ seynd abgehalten worden.

Sibende Gattung.

Der Geistlichen Arzneyen

Für die Trägheit.

Erstlich betrachte wohl/ die vilfältige Schäden welche diese Lägigkeit des Geists mit sich bringet vnd auß der Vergleichnuß derselben mit dem kalten Fieber leichtlich mögen abgenommen werden. Dann 1. gleichwie das Fieber den Menschen verhindert/ daß er seinen Aemptern nit vorstehen kan vnd also weder für sich/ noch andere etwas gewinnen; also verhindert auch diese Lägigkeit den Menschen/ daß er seinem Beruff vnd Stand nicht fleißig nachkommet/ vnd also folgendes auch der himmelischen Verdiensten/ die er mit enfferigen Wercken hette erlangen können/ beraubt wird/ welcher Schad vmb sovil höher zuschätzen ist/ je grösser die himmelischen vnd ewigen Güter/ als die irdischen vnd

und vergänglichem billich sollen geschätzt werden. Zum andern gleichwie das Fieber den Leib ganz bleich und häßlich machet / also auch die Ewigkeit des Geists nimbt der Seelen ihre schöne Gestalt / welche in einer eufferigen Lieb / und hitzigen Begierd / Götterjuden bestebet. Zum dritten gleichwie das leibliche Fieber den Leib aller Wollust beraubt / vnd an statt diser ihm allerley Schmerzen verursacht / also auch die Ewigkeit des Geists beraubt die Seel aller innerlichen Freud vnd Trost / vnd pflegt an statt diser nicht geringe Schmerzen vnd Verdruß in dem Gemüth zuverursachen / wie gar wol der Gotted selige Thomas von Kempis l. 1. c. 25. hat angesagt / da er sagt: Ein kalter vnd nachlässiger Geistlicher hat ein Trübsal über die ander / vnd wird auff aller Seiten geängstiget / dann die innerliche Tröstung genießet er nicht / vnd die außserliche zusuchen / wird ihm alle Gelegenheit abgeschnitten. Zum vierdten gleichwie derjenige / der mit dem leiblichen Fieber behaft ist / so wol ihm als anderen verdriesslich vnd beschwärllich ist / also ist solche Wirkung ebenfahls / ja vilmehr in dem geistlichen Fieber zufinden / dahero Götter der Herr in der heimlichen Offenbarung Johannis am 3. Cap. zu einer solchen lawen Person gesagt: Weil du lauw bist / vnd weder warm noch kalt / so will ich anfangen / dich auß meinem Mund zuwerffen.

Zum andern lese offtermals / vnd betrachte die Leben vnd Exempel der H. Götter: sonderlich derer / die in deinem Stand gelebe haben / dann gleich-

wie auch ein faules Pferd ihme ein Gewalt anthut/
vnd dapper fortlauffe/ wann es andere vor ihm
schnell fortlauffen sithet / also wirst du durch anderer
Personen löbliche Exempel nicht minderen Anreiz
empfinden/ mit ihnen auff dem Weeg der Vollkom-
menheit dapper fortzuschreiten. Zu diesem Zihl lese
das 18. Capitel auß dem ersten Buch von der Nach-
folgung Christi.

Zum dritten/ folge dem Rath des gottseligen Tho-
mae von Kempis in dem 19. Cap. des ersten Buchs/
da er sagt: Zu der fürnehmsten Festen Zeiten
soll man die gute Fürsätz erneuern/ vnd der
heiligen Fürsprechung eyfriger begehren.
Von einem Fest zu dem anderen muß man ein
Fürsatz schöpfen/ sich besseren/ als wann
man alsdann von dieser Welt abscheiden/ vnd
von dem zeitlichen zu dem ewigen Fest kom-
men solte. Vnd dieses Mittel ist also kräftig/ daß
gemelter Thomas von Kempis hat sagen dürfen /
nach Maß vnd Beschaffenheit dieses Fürsatz werde
auch vnser Fortgang in der Vollkommenheit be-
schaffen seyn. Dahero auch der H. Antonius sei-
nen Jüngeren zu gemeltem Zihl diß allein fürge-
schriben/ daß sie allezeit darfür halten solten/ sie haben
erst heut angefangen/ **S D Z** dem H. Ern zu die-
nen.

Zum vierden/ betrachte wol den Spruch des H.
Dorothei/ da er gesagt: Das verlorne Gold vnd
Silber kan man zwar widerumb überkom-
men/ aber nicht die Zeit/ wann sie fürüber-
gangen. Damit du aber diese Bewegnus desto
stige

fügliches faßest/ bilde dir ein/ es werde einem armen
Menschen von einem König der Schatz auffgethan/
vnd ihme erlaubt/ ein oder zwo Stund lang darauß
zu nemmen/ so vil ihme beliebt; was vermeinst du/
daß diser arme für Fleiß anwenden wurde/ damit er
nur vil herauß nemmen kundte? vermeinst du/ er
wurde ein einigen Augenblick fern/ oder saumbse-
lig sich erzeigen; Nun aber eben dieses gedencke/ daß
mit dir geschehe/ weilen dir in diesem Leben/ welches
mit der Ewigkeit verglichen/ kaum ein Stund lan-
genetret werden/ die Schatz der himmlischen Ver-
diensten auffgethan werden/ mit völliger Erlaubnus
darauß zunehmen/ so vil dir beliebt/ warumb bist du
dann noch saumbselig/ vnd darffst so vil gute Zeit
fürüber gehen lassen/ ohne daß du etwas auß diesem
Schatz herauß nimmest?

Zum fünfften/ führe zu Gemüt/ wie inbrünstig
dein Befehring/ vnd eysriges Leben begehren. Gott
der Herr/ Christus dein Seeligmacher/ die Mutter
Gottes/ dein H. Schutz-Engel/ vnd andere heilige
Patronen/ wie nicht weniger auch die arme Seelen
im Jegfeuer (welche durch dise dein Laugkeit größ-
ser Hülf beraubt werden) deine liebe Oberen vnd
Mitbrüder oder Mitschwesteren; wie billich derohal-
ben seye/ daß du so viler Begird mit deiner ernstlichen
Besserung erfüllest/ vnd sonderlich dem gütigen
Gott welcher dich in Ewigkeit so häufig mit seiner
Freud vnd Trost erfüllen wird/ eine zeitliche Freud
zu verursachen/ dich besseisset?

Zum

Zum sechsten/ betrachte was grossen Trosts/ vnd Glückwünschung/ du in deinem Herzen erfahrest/ wann du erwann hörest/ daß von einem Obristen ein Erz - Feind glücklich überwunden/ vnd auff das Haupt geschlagen worden ist: schliesse darauß/ was grosse Freud/ Belohnung vnd Ehr. du von Gott vnd den Menschen zuerwarten habest/ wann du den allerhöchsten Sieg/ nemblich deiner selbst/ zu erobern dich/ bestreiffen wirst?

Zum sibenden/ stelle dir für die Augen die Hoffleuth/ Rauffleuth/ vnd Soldaten/ vnd betrachte / wie grosse Mühe vnd Arbeit sie auff sich nehmen/ vmb die eyntle Ehr/ schlechten Lohn/ oder Gewinn / welchen sie doch offte nie erlangen; wie billich also du dich schämen sollest/ daß du die wahre ewige/ vnd vnaufsprechliche Güter vnd Freuden zuerlangen / dich bishero noch niemahlen so ernstlich vnd eysrig beworben habest.

Achte Gattung.

Der geistlichen Arzneyen.

Für die Vngedult/ vnd vnmässige Traurigkeit.

Lestlich vnd vor allen bestreiffe dich/ daß du die Gedächtnuß deß bitteren Leyden vnd Sereben niemals auß deiner Gedächtnuß laßest/ dann dises wird an statt eines Balsam - Büchlein seyn/ vnd in der Trübsal nicht wenig Stärck mittheilen. Dann wie der H. Gregorius vermercket/ so ist nichts